

Mozart and the Fortepiano (Nov 1785)

David Black

Johann Timotheus Hermes ("Hermes jun."), "Noch etwas über das Clavier", *Schlesische Provinzialblätter*, Band 2 (1785), 437–45.

[437]

Noch etwas über das Clavier.

[...]

Noch etwas über das Clavier.

[442]

[...] Es sei mir also noch einmal erlaubt, für unsre Jugend ein Wort einzulegen. Zunächst bitte ich die Eltern der in unserer Stadt Studirenden, diese zu Erlernung des Claviers anzuhalten. So oft bey mir ein Hauslehrer gesucht wird, macht man auch die Musik zu einer Hauptforderniß; und fast jeder, der zur Stelle eines Hauslehrers sich meldet, sagt immerdar, ein Bischen könne er — welches dann so viel gesagt ist, daß unter zehn Fingern neun ihm im Wege sind — oder er macht auf meine Anfrage eine sehr selbstzufriedne Verbeugung, setzt sich keck ans Clavier, und rasselt etwas her, was allerdings weder geharfft, noch gepfiffen, noch irgend etwas ist, weil bisher nur Fortepiano's ihm vorgekommen waren, oder solche Claviere, die das *magna vi brachia tollere*[*] so wenig ertragen konnten, daß sie jedesmal unter springenden Saiten — Ich hätte beynah gesagt, Haare laßen mußten. Man urtheile, wie mirs

dann weh thun müße, so wenig geradhin, wie

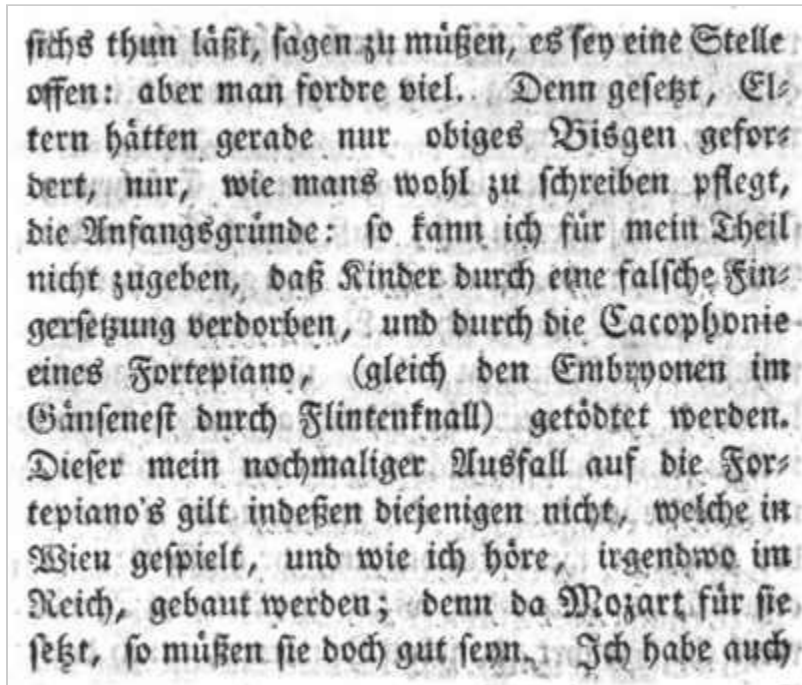
[*adapted from Virgil, *Georgics*, IV.174,
"to lift their arms with great force"]

Aber szeptlich, ignoti nulla cupido. Es sei mir also noch einmal erlaubt, für unsre Jugend ein Wort einzulegen. Zunächst bitte ich die Eltern der in unsrer Stadt Studirenden, diese zu Erlernung des Claviers anzuhalten. So oft bey mir ein Hauslehrer gesucht wird, macht man auch die Musik zu einer Hauptforderung; und fast jeder, der zur Stelle eines Hauslehrers sich meldet, sagt immerdar, ein Bisgen könne er — welches dann so viel gesagt ist, daß unter zehn Fingern neun ihm im Wege sind — aber er macht auf meine Anfrage eine sehr selbstzufriedne Verbeugung, setzt sich feck ans Clavier, und raffelt etwas her, was allerdings weder gehorcht, noch gepiffen, noch irgend etwas ist, weil bisher nur Fortepiano's ihm vorgekommen waren, oder solche Claviere, die das magna vi brachia tollere so wenig ertragen konnten, daß sie jedesmal unter springenden Saiten — ich hätte beynah gesagt, Haare lassen mußten. Man urtheile, wie mir's dann weh thun müße, so wenig geradhin, wie

[443]

sichs thun läßt, sagen zu müssen, es sey eine Stelle offen: aber man fordre viel. Denn gesetzt, Eltern hätten gerade nur obiges Bisgen gefordert, nur, wie mans wohl zu schreiben pflegt, die Anfangsgründe; so kann ich für mein Theil nicht zugeben, daß Kinder durch eine falsche Fingersetzung verdorben, und durch die Cacophonie eines Fortepiano, (gleich den Embryonen im Gänsenest durch Flintenknall) getödtet werden. Dieser mein nochmaliger Ausfall auf die Fortepiano's gilt indeßen diejenigen nicht, welche in

Wien gespielt, und wie ich höre, irgendwo im Reich, gebaut werden; denn da Mozart für sie setzt, so müssen sie doch gut seyn.



sichs thun läßt, sagen zu müssen, es sey eine Stelle offen: aber man fordre viel. Denn gesetzt, Eltern hätten gerade nur obiges Wisgen gefordert, nur, wie mans wohl zu schreiben pflegt, die Anfangsgründe: so kann ich für mein Theil nicht zugeben, daß Kinder durch eine falsche Fingersetzung verdorben, und durch die Cacophonie eines Fortepiano, (gleich den Embryonen im Gänsest durch Flintenknall) getödtet werden. Dieser mein nochmaliger Ausfall auf die Fortepiano's gilt indeßen diejenigen nicht, welche in Wien gespielt, und wie ich höre, irgendwo im Reich, gebaut werden; denn da Mozart für sie setzt, so müssen sie doch gut seyn. Ich habe auch

Commentary

In about 1781, Mozart wrote three songs (K. 390–92) to texts by the Breslau theologian and best-selling novelist [Johann Timotheus Hermes](#) (1738–1821, see Konrad and Staehelin 1991, 133-34). The songs were not published in the composer's lifetime, and there is no evidence that Hermes knew of Mozart's settings. Hermes did however make reference to Mozart in this article on the relative merits of the clavichord ("Clavier") and the fortepiano.

In March 1785 Hermes had published an [article](#) on Georg Noelli (1727–1789), musician to Duke Frederick of Mecklenburg-Schwerin and virtuoso on the [pantaleon](#) (or pantalon). This instrument was a kind of large dulcimer; from Hermes' description the instrument he saw was evidently the original hand-struck form invented by Noelli's teacher Pantaleon Hebenstreit (1668–1750). Hermes attacked the popularity of both the fortepiano and the later mechanical form of the pantaleon in Silesia, describing the fortepiano as a "box of noise [*Lärmkasten*], where one sound drums, another rattles, another buzzes." (196) In contrast, Hermes praised the clavichord although he recognized that it required a distinctive style of playing (see Richards 2001, 157–58). He also complained about the lack of quality clavichord builders in Silesia.

A [response](#) to Hermes' article by Johann Georg Anschütz (1743–1807), a pastor in [Peterwitz](#), appeared five months later. While acknowledging that some fortepianos were affected by "miserable rattling" (*elendes Klapperwerk*), Anschütz praised his own fortepiano, an instrument

built by Gottfried Helbig (d. 1795) of [Liegnitz](#) in Silesia. Anschütz described the instrument as "splendid and beautiful, and a true pleasure to play" (108), and considered that one values a good fortepiano the same as a good clavichord.

In November 1785 Hermes published the above article. He continued his opposition to the fortepiano, and in this passage urged parents to have their children learn the clavichord instead, lamenting the low performance standards of house tutors on that instrument. He makes an exception, however, for the fortepianos played in Vienna and built "somewhere in the [Holy Roman] Empire" (Silesia was at this time mostly a possession of Prussia). Mozart writes for these instruments, and therefore they have to be good.

It appears that Hermes' complaint is not so much about the tone quality of the fortepiano but the noisiness of its action and the lack of subtlety in its touch compared to the clavichord. Perhaps the "Mozart" fortepiano that Hermes had in mind featured the escape action recently pioneered by [Johann Andreas Stein](#), which offered a considerable technical improvement on previous instruments and may have been unknown at this stage in Breslau.

Bibliography ([↑](#))

Konrad, Ulrich and Martin Staehelin. 1991. *allzeit ein buch: Die Bibliothek Wolfgang Amadeus Mozarts*. Weinheim: Acta Humaniora.

Richards, Annette. 2001. *The Free Fantasia and the Musical Picturesque*. Cambridge: Cambridge University Press.

Credit: DB & DE

Author: [David Black](#)

Link(s): [Google Books](#)

Search Term: mozart

Source Library: Harvard University, Widener Library, PGerm 340.1 Bd.2 (1785)

Categories: Reception

First Published: Sun, 11 Jan 2015

Citation:

Black, David. 2015. "Mozart and the Fortepiano (Nov 1785)." In: *Mozart: New Documents*, edited by Dexter Edge and David Black. First published 11 Jan 2015. [[direct link](#)]